

gänzung ein und liefert mit bewunderungswürdiger Genauigkeit alle jene Angaben, welche wir im Martyrolog vergeblich suchen, die Rückgabe des Märtyrerleibes durch den Fluss, seine Auffindung und Bestattung. Die Vollstreckung des Urtheils geht in derselben Weise vor sich, wie im M. H., nur tritt in dem Henker eine neue Person hinzu, und auf ihn ist hier auch das Brechen der Augen bezogen. Die Veranlassung für den Fluss, den herabgestürzten Märtyrerleib wieder von sich zu geben, lag in seinem heftigen Schreck ('expavit') über den Vorfall, und der Ort, wo er ihn trotz des Steines am Halse unter souveräner Verachtung der Gesetze der Schwerkraft absetzte, war ein höher gelegener Felsen. Hier gewährte ihm auf göttliches Geheiss ein Adler den nöthigen Schutz durch Ausbreitung seiner Flügel in Kreuzesform, und eine 'aquila' machte also das Unrecht wieder gut, welches Aquilinus, wie die Legende den Praeses nennt, begangen hatte. Die göttliche Wunderkraft erschöpfte sich fast, um den am Ufer der Enns liegenden und von den Fittichen des Adlers beschirmten Märtyrer der ersehnten Inventio und Depositio zuzuführen. Für diese beiden Acte war eine fromme Frau als Werkzeug ausersehen, wie das in ähnlichen Fällen öfter vorgekommen sein soll. Durch eine Erscheinung des Heiligen wurde sie über ihre Aufgabe unterrichtet, die Beerdigung an einem verborgenen Orte ('secretiore loco') vorzunehmen, worunter gewiss nicht Lorch und die nächste Umgebung zu verstehen ist, und er muss eine ganz bestimmte Stelle im Auge gehabt haben, denn er gab ihr gewisse Merkmale nicht allein für den Fundort, sondern auch für die Begräbnisstelle an. Die Ueberführung des kostbaren Schatzes vom Flusse her erfolgte mittelst ihrer Zugthierchen, wie der zierliche Ausdruck lautet, und aus Furcht vor den Heiden hatte sie allerhand Gestrüpp und Laub darüber gepackt, unter dem Scheine, als wolle sie es für die Umfriedigung ihres Gärtchens benutzen. Auf der Fahrt stellte sich unter der Einwirkung der Sonnenhitze das Bedürfnis nach einem kühlen Trunke ein zur Erquickung der erschlafften Thierchen, welche nicht mehr von der Stelle zu bringen waren, und alsbald zauberte ein Gebet des geängstigten Weibes einen wasserreichen Quell aus dem Boden, welcher zum Zeugnis der Verdienste des Heiligen noch heute fliesst, wie der Legendenschreiber treuherzig bemerkt. Die Bestattung besorgte die Frau wegen der bösen Verfolgung ganz heimlich und in aller Eile, just an der Stelle, welche ihr dafür vorher bezeichnet